

Züchter.
lver.
Kühe und Stuten.
Kühe und Stuten.
Diel,
ummern und Zieglein.
eat und Bourgnuecht
Freiburg.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 14. März 1883.

der Mutter der Neugeborenen,
Kälber seit mehr als einem
und gelangen.
bruar 1883.
ons Perroud, A m m a n n.
at von dem S. Hüdel Zeu-
und 1 Kind Gebrauch gemacht.
r Erfolg gehabt.
bruar 1883.
Johann Jos. Wäber.

menberg
ir Morgens

Verkaufen.

zirka 26 Zucharten wohl-
und Ackerland und zirka
einem halben Wohnhaus,
haus in Balsingen, Ge-
gen. Allfällige Liebhaber
an Joseph Dingeldei
iden. Anmeldeungsstermin
(77)

Handlung

von
Notar, jünger,
t in Laupen.

psieht auf bevorstehende
uter Qualität: Englischen
s), heierischen Mattenlee,
ssischen Nothflee, Lucerne
Esparfette, Elsässer Espar-
ssaat, Saatkörner; ferner
pflee, Bastardflee, Hopfen-
nglisches und italienisches
oniggras, Wiesenrispen,
ingel, Kamgras und härt-
luch ist vorhanden eine
Gemüse und Blumenfäme-

bsämereien, so stehen die-
e der eidg. Samen-Kon-
d ich garantire für eine

burghaus, Notar, jgr.,
Negotiant. (78)

Empfehlung.

ien ist zu verkaufen 10
dem Flegel gedroschenes
empfehle ich mich dem
b Drechslerarbeiten, sowie
der, Spulen, Welsstühle,
binde, Saspel, Strohmange

Adiundvollst
hann Grofrieder
chlisbrunn, St. Antoni.

Abonnementpreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 „
Vierteljährlich	2 „

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei
Murtengasse 259 zu senden. — Auserkantonale und ausländische Inserate
sind an die Annoncenexpedition von Haafenstein und Wegler abzugeben.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct	
Für die Schweiz	20 „
Für das Ausland	25 „

Noch ein Kapitel über Schwindel.

Wir haben lezhin ein Wort davon gesagt, wie der Humbug und Schwindel den Leuten, besonders vom Lande, das Geld aus der Tasche zieht und fremde Händler, besonders Juden bereichert. Als Fortsetzung bieten wir heute Einiges aus jener reichen Schwindelschaubude der „Quackfalter“ und „Wunderdoktoren“, die sich auf Kosten des lieben Publikums Millionchen, und für ihre Schmierer und Salben, die sie dem Einfältigen aufgeschwätzt, sich in's Fäustchen lachen. Dersinet einmal eine Zeitung; besteht auch den Annoncentheil und ich will, wenn es ein radikales oder lieberais Blatt ist, zehn gegen Eines wetten, ihr findet ein untrügliches Mittel gegen Rheumatismus, Zahnweh, Nervenschwäche, Trunksucht u. s. w. u. s. w.

Untrügl ich ist, daß das Geschäftchen heillos rentiren muß, denn die menschenfreundlichen (!) Wunderdoktoren bezahlen den Annoncenbureau jährlich ein Heidengeld und werden dennoch steinreich dabei. Ein Beweis wie die große Menge einfältig und leichtgläubig sein muß. Wir haben lezhin gelegentlich Einen ausgestellt der mit Pech und Papier Brüche kurirt und könnten die Liste in's Zahlose fortsetzen, wenn nicht Auktoritäten sich damit befaßt hätten. Fangen wir mit den bekanntesten an, die hier zu Land am meisten operiren.

Wir entnehmen unsere Notizen dem rühmlichst bekannten „Regensburger-Marienkalender“, worin bei jedem Heilmittel gleich angegeben ist, aus was die Schmiere zusammengesetzt ist und was sie unter Umständen werth wäre.

Ueber volle 310 Schwindel- und Geheimmittel von denen viele giftig, manche schädlich, alle aber viel zu theuer und folglich Betrug sind, wird unerbittlich der Stab gebrochen.

Wir wollen Einige herausheben, die besonders in der Schweiz herumfiguriren:

1. Bektoreinen von Hohl in Heiden (Kanton Appenzell) sind Plätschen aus Zucker, Mehl und Dextrin. 2. Dr. Popp, kaiserlich-königlicher Zahnarzt in Wien. Alles mit Mehrerem! Hat Zahnpasta, Anatheriamundwasser u. s. w. Muß ein Hauptkerl sein dieser Popp. Wahrscheinlich ist er ein frecher Tude, der sich auf Kosten der Dummen bereichert. 3. Sämmtliche Mittel gegen Zahnweh und wurden sie noch so pompös angepriesen. Man ist immer angeschmiert. Das Beste ist allemal zu einem Arzte gehen, wenn

möglich einem Spezialisten; man ist doch nicht so in Gefahr angeschmiert zu werden.

Dahin gehören alle Mittel gegen Schwerhörigkeit, alle Schönheitsseifen und Schönheitswasser, die nichts schön machen als das Vermögen des Betrügers. Wascht euch doch lieber am ersten besten Brunner — das ist und bleibt das beste, einfachste, natürlichste und wirksamste Schönheitswasser.

Ferner die Mittel gegen Kahlköpfigkeit; Haarwuchs- und Bartwuchsmittel sind schließlich in der einen oder anderen Art Alles ohne Ausnahme, was in dieses Fach einschlägt und in den Zeitungen angepriesen wird.

Fragen wir uns nun: Wie kommt es aber, daß so viele dran glauben? Und warum gibt es so vielmal Leute, die sich um die Verbreitung solcher Mittel annehmen, da sie doch gewiß keinen Gewinn davon haben? Solche gibt es und wir selbst kennen unter Geistlichen Solche. Bald rühmen sie Gichtketten gegen Rheumatismus, bald elektrische Ringe, bald etwas Anderes an, das unfehlbar geholfen. Mag hier und da sch e i n b a r geholfen haben, weil der Rheumatismus auch ohne Ring und Ketten sich wieder verzogen hätte — post hoc ergo proptus hoc — so schmeichelt es der Eitelkeit eines Menschen glauben zu machen und sich selbst zu sagen: Ich habe das richtige Mittel gegen Zahnweh und Ohrenweh und weiß ich was noch gesunden. Wie bei solchen, die keine Stahlringe an ihren Fingern und keine Schwindelketten um den Hals tragen, die Krankheit sich vermindert und endlich wieder verschwindet, so selbstverständlich auch bei diesen leichtgläubigen Menschen. Nur heißt es dann bei der zweiten Sorte: Gott sei Dank, daß ich diesen Ring, diese Kette gefunden. Die glückliche Entdeckung wird natürlich herumgeboten und ohne daß man es weiß werden Viele betrogen nachdem man sich selbst betrogen.

Das beste Mittel gegen alle Krankheiten ist sich sauber halten; mäßig und vernünftig leben; und im Falle wirklicher Krankheit gehe man zum Arzt und nicht zu Schwindlern und Quackfaltern.

Zum Schlusse will ich noch der „Königin“ erwähnen, die am Schützenfeste vorletztes Jahr so großartig Furore und — Geld machte. Wer das „Basler-Volksblatt“ vom 21. Juni 1879 hat, kann nachsehen, daß ich im Monat April genannten Jahres in Rimini, einer mittelgroßen Stadt Mittelitaliens einen „Wunderdoktor“ sah und hörte, der in gleicher Weise und

auf dem gleichen Wagen sitzend die Menge rupfte, wie die Heilskünstlerin in Freiburg. Hat sich der damalige der Doktor Casanova hier in Weibskleider gesteckt oder war die in Freiburg eine Gehilfin von ihm? Chi lo sa? Man wird sich des Gedränges um ihren goldenen Thron herum erinnern können! Wahrlich, „die Dummen sterben nie aus.“

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat am 6. ds. die Botschaft nebst den Anträgen betr. Rückkauf der Schweiz. Eisenbahnen zu Ende beraten und beschlossen, der Bundesversammlung zu beantragen, dormalen auf die Frage des Rückkaufs nicht einzutreten. Dagegen wurde ein Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über das Rechnungswesen der Eisenbahn-Gesellschaften ausgearbeitet und genehmigt, welches den eidg. Räten vorgelegt werden soll. Nach diesem Gesetz dürfen auf den Baukonto nur die für den Bau von Eisenbahnen und für die Beschaffung von Betriebsmitteln verwendeten Summen kommen; alle anderen Auslagen sind aus den Betriebsüberschüssen zu bestreiten. Die Gründungs-, Organisations-, Emissionskosten, Kursverluste sind in einer geeigneten Reihe von Jahren zu amortisiren. Die Jahresbilanzen werden dem Bundesrath eingereicht, und von ihm endgültig festgesetzt. Vor diesem Entscheide dürfen keine Dividenden beschlossen und ausbezahlt werden. Den Aktionären steht der Rekurs an das Bundesgericht zu. Durch dieses Gesetz wird erreicht, daß die Eisenbahnaktien ihren Charakter als Börsenpapiere zum Theil verlieren und daß es in Zukunft unmöglich wird, mit diesen Papieren Börsenspiel zu treiben.

Zolltarif. Seit letzten Dienstag ist die nationalrätliche Zollkommission in Bern versammelt, um den Kommissionsbericht festzustellen und etwaige weitere sachmännliche Gutachten entgegenzunehmen. Der Zolltarif, wie er aus der ersten Berathung der nationalrätlichen Kommission hervorgegangen, ergäbe gegenüber der Bundesrathsvorlage eine durchschnittliche Jahreseinkauf von 600,000 Franken.

Die Zolltarif-Kommission schloß am letzten Samstag ihre Berathungen nach lebhafter und theilweise sehr gereizter Diskussion. Der Tarif-Entwurf erfährt verschiedene, zum

Theil mißbilligende Beurtheilung, weil das Großgewerbe, die Seiden- und Baumwollen-Industrie allzusehr auf Kosten des Kleingewerbes und der Landwirtschaft bevorzugt zu sein scheinen. Immerhin würde gegenüber der bundesrätlichen Vorlage noch ein Ausfall von circa Fr. 300,000 bleiben.

Bern. Großrathswahlen. In Brienz und Escholzen wurden die Kandidaten der Volkspartei: H. Oberlehrer Flück und Hauptmann Steiger-Effinger, zu Mitgliedern des Großen Rathes gewählt.

— Nationalrathswahl im Oberland. Zurbuchen (radikal) 5,880 Stimmen. Michel (liberal) 3,500 Stimmen. Zurbuchen ist zweifelsohne gewählt.

— Lognon. Das Defizit des Käsehändlers und Großraths Lehmann in Lognon (Firma Buchmüller und Lehmann) beträgt lt. „Oberaargauer Tagbl.“ in runder Summe eine Million, während die Aktiven nur 350,000 Fr. betragen. Das Defizit von 650,000 Fr. entstand durch allzu billigen Verkauf bei großen Transportkosten, in den letzten Jahren auch durch Wechselkreterel. Die Verluste des ehemaligen Käsehändlers treffen hauptsächlich Milchbauern und Käser; die Stimmung ist in jener Landesgegend infolge des Ausganges dieser Systemgröße eine ziemlich erregte.

Luzern. Der Große Rath nahm in zweiter Berathung das Gesetz betreffend Wiedereinführung der Todesstrafe nach dem ersten Entwurfe mit großer Mehrheit an. Ferners wurde ein von Hrn. Direktor Nik gestelltes Postulat: „Der Erziehungs Rath sei eingeladen, diejenigen Gemeinden, die schlechte Rekrutenprüfungen aufweisen, unter spezielle Aufsicht des Kantonschulinspektors zu stellen, der die nöthigen Maßregeln zu treffen habe, welche eine bessere Schulführung ermöglichen“, nach einem empfehlenden Votum des Hrn. Nationalrath Dr. Zemp mit 63 gegen 29 Stimmen angenommen.

Schwyz. (Korresp.) Wie gewisse radikale Blätter Tag für Tag über Pfaffen und Lehrschwestern herfallen, so weiß auch der Weltüberblicker im „Niedwaldner-Volksblatt“ nichts Besseres zu thun, als, wo er nur kann, auch konservativen Freiburger Eines zu verlegen. Wenn der Herr Weltüberblicker noch immer nicht im Stande ist, eure Verhältnisse klar zu überschauen, so finden wir das zum Mindesten ein wenig einsäufig. Wir können uns das Geberden dieses Herren nicht anders erklären, als der betreffende gerathe so in eine Art von Wuth, sobald sein weltüberschauender Blick auf den Kanton Freiburg fällt. Jüngst mußte der Präsident eures Staatsrathes herhalten. Dann kam die Reihe an einen Kantonsrath. Hatte da Herr Python in der letzten Großrathssitzung, als der Rücktritt des Herrn Theranaz behandelt wurde, darauf hingewiesen, wie z. B. in der Innerschweiz Staatsräthen und Landammännern nichts im Wege stehe, neben ihrer staatsamtlichen Thätigkeit noch einem Geschäfte ihre vorige Zeit zu widmen. Nun kommt der Herr Weltüberblicker und stellt an Herrn Python die Frage: „Wir ersuchen den Abgeordneten Python, uns gefälligst einen einzigen Landammann der Innerschweiz namhaft zu machen, welcher neben seiner amtlichen Thätigkeit noch ein Geschäft betreibt. Wenn er uns aber keinen solchen namhaft machen kann, warum

stellt er den im Kantonsrath eine derartige Behauptung auf!“

Da ihr Freiburger wohl Wichtigeres zu thun habt, als die Nergereien eines Weltüberblickers jedesmal einer Antwort zu würdigen, so will ich diesem Herren und getreuen Bundesgenossen eurer Bienpublikaner seine Frage beantworten. Also in der ganzen Innerschweiz soll, wie der Herr Weltüberblicker meint, sich kein Landammann vorfinden, der neben seinem Staatsamt noch Geschäfte macht. Nicht einmal der Herr Weltüberblicker seine Schorgane nach Schwyz. Unser derzeitige Landammann und Nationalrath E. Reichlin, ist Advokat. Als solcher plädirt er vor unsern Gerichten des Tages oft zwei bis dreimal. Er ist zudem Gastwirth. Und um nicht zu übertreiben, fügen wir noch bei, daß derselbe erst kürzlich noch um die Konzeption nachsuchte und sie erhielt, auf dem Loewerzersee das Geschäftchen des Eisbrechens zu betreiben. Von seinen zwei Vorgängern auf dem Landammannstuhl war der eine Holz-, der andere Kirschwasserhändler und sie steckten ihr Geschäft während ihrer Amtsperiode gar nicht auf. Von unsern sieben Regierungsräthen betrieben nur sechs irgend ein Geschäft. Wir könnten noch viele solche Beispiele namhaft machen; aber wir sind der Meinung, der Herr Weltüberblicker sei nicht so verstockt, daß er an den Genannten nicht genug habe. Sonst kann er ja in seinem eigenen Kanton Urschau halten. Zum Schluß geben wir euch Freiburgern noch den Rath: ja recht Achtung zu geben, was ihr thut und was ihr redet, den der Herr Weltüberblicker hat eine hohe Warte und einen scharfen Blick, wenn nicht in der Nähe, so doch in der Ferne. Bei euch Konservativen sieht er jeden Splittler, bei den Bienpublikanern aber nicht einmal die Balken.

— **Alten Dorf.** (Eine Neuerung.) Hier werden nächstens Proben gemacht, wie man Wolken (Schotten) für die Fabrikation von Bier verwenden kann. Eine Aktiengesellschaft von Zürich hat die dienlichen Lokale gemiethet und bezahlt für den Liter Schotten 5 Rappen. Sollte sich dieses Experiment bewähren, so wäre diese Neuerung für die Besitzer von großer Bedeutung. Mit Hilfe der höheren Chemie ist eben gar viel möglich.

Obenstehendes ist aus dem „Einsiedler-Anzeiger“ und beweist einmal mehr, aus was und mit was unter Umständen Bier (?) fabrikt wird. Unser letzter Artikel hat wie man hört, gezündet da, wo Brennstoff vorhanden zu sein scheint. Das Schwimphen der Bierbrauer beweist, daß wir den Zeigefinger auf eine faule Stelle gelegt haben; denn der Satz gilt noch: Qui se facit à tort. Also noch einmal:

„Hopsen her und Malz — kein Wärendred und Sodasalz!“

Unterwalden. In Stans ist Hauptmann Baptist Deschwanden nach langem Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war der Bruder des Maler Paul Deschwanden.

St. Gallen. Letzten Dienstag rettete der Dampfer „Mömpelgard“ ein mit Stroh beladenes Segelschiff, das von Ludwigshafen nach Norichach fuhr. Das Schiff und seine Insassen waren bei dem heftigsten Weststurm in höchster Gefahr, da das Fahrzeug schon theilweise mit Wasser angefüllt war. Nur mit größter Mühe konnte dasselbe nach Arbon geschleppt werden.

— Beim Kanalbau in Werdenberg werden hie und da interessante Sachen aus der Bronze-

zeit zu Tage gefördert, so letzter Tage bei 60 Weite, welche alle sehr gut erhalten sind. Man behauptet, daß sämmtliche nie gebraucht und von einem Lager oder Depot herrühren müssen, indem die ganze Anzahl sich an einem Haufen befand.

Ausland.

Frankreich. Paris. Das pompös angekündigte Monstremiting von 80,000 brodlosen Arbeitern, welches am Freitag Nachmittags 2 Uhr auf der Esplanade vor dem Invalidenpalaste stattfinden sollte, ist etwas kläglich verlaufen, wozu neben den Warnungen der sozialistischen Blätter, insbesondere der „Justice“, des „Intransigent“ und des „Mot d'Ordre“, die Arbeiter sollten dem jetzigen Ministerium doch ja keine Gelegenheit geben, als „Gesellschaftsretter“ aufzutreten, der Nordwind, der kalt und schneidig über das Glacis dahinfegte, nicht wenig beigetragen haben muß. Bis 12 Uhr war der riesige Platz, der 100,000 Personen sehr bequem zu fassen vermocht hätte, noch völlig menschenleer. Bald darauf begannen jene unvermeidlichen 400 bis 500 Pflastertreter heranzuschleichen, die in Paris überall zugegen sind, wo „etwas los ist“. Mit großem Stoicismus ertrugen diese „Badauds“ die durchdringende Kälte und die mißtrauischen Blicke der auf- und abpatrouillirenden Gardiens de la paix. Diese Ausdauer fand wenigstens einige Belohnung, denn von 1 Uhr ab kamen in der That einzelne Gruppen von 15, 20 oder gar 50 Duvriers in ihrer, bei Vielen höchst defekten Werktagstracht von allen Seiten heran. Die Leute sahen aber eher gedrückt als grimmtig aus, und bei Vielen las man die Noth von dem Gesichte herunter.

Gegen 2 Uhr befanden sich bei 40,000 Menschen vor dem Invalidenhotel zusammen.

Gegen 3/3 Uhr glaubte man die Manifestation schon für beendet betrachten zu können, als plötzlich eine neue Bewegung entstand. Es war Louise Michel, die in einem schrittweise fahrenden Fiaker von etwa 100 Stammgästen der radikalen Clubs escortirt, heranzufuhr. Als der Wagen an die Ecke der Rue Fabert gelangt war, stieg die „bittere Louise“ auf den Kutschbock. Sie war wie gewöhnlich schwarz gekleidet und trug einen Hut, der mit ihren vererrten Zügen vollständig harmonisirte und als Vogelscheuwe erschreckliche Dienste hätte leisten können. Louise Michel begann in dem ihr angeborenen Tone eine Brandrede zu halten. Die Polizeiergeanten zwangen sie aber alsobald, wieder in den Wagen zu steigen, und die Kutsche rollte, von der Menge gefolgt, dem Quai zu. Es verbreitete sich nun das Gerücht, die Rednerin und ihr Anhang wollten sich nach dem benachbarten Elysée begeben, und der Polizeipräsident eilte darum persönlich nach der Residenz und ertheilte die energischsten Befehle. Aber es genügte eine einfache Aufforderung, um die Menge auseinander zu treiben. Indes hatten sich auch die Gruppen auf der Esplanade aufgelöst und die mit so vielem Pomp angekündigte Demonstration war beendet.

Abends folgte ein Nachspiel von unheimlicher Vorbeutung, indem auf dem Boulevard St. Germain von der Menge einige Bäckerläden aufgebrochen und geplündert wurden,

was schon Revolution

— Die Personen v ten in ein Sprengstoff satoren der gegen Loui lassen wort rung an d Gewaltthät lichen Gen Aufreizung fassung. I schworenen Vergehen g Gefängniß Auf näc der Komm der Komm

Deutsch. Der russi ist heute fr vieles über

Rom. u. A. aus

„Entgeg erscheinend

„Bien pu Wahl des Bischof vo und dafür

in La u habe, kan Wahl des

sache ist u isorium z werden w

hiesige K Geschäfte burgs, w befindet, u

sind die i in den hie

unter Mul und Bestr lernt hat.

die „Mot gegeben, Organ, d vergeblich

— I veröffentli Papst in Cardinale

hl. Vater daß man liger In

diger W hl. Stuhl genommen Bemühun

größten F tausend J wenn es i

dieselben er gegen welche der

italienisch wage ma Die Kirch

lichen un forsfahren fellschast,

Kanton Freiburg.

Letzten Sonntag wurden durch den Hochwürdigsten Bischof von Basel im hiesigen Priesterseminar nicht weniger als zwölf Alumen zu Subdiakonen geweiht. Bei dem herrschenden Priesterangel ist dieser erwünschte Zuwachs sehr erfreulich. Seit Jahren waren auf einmal nicht mehr so viele. Den letzten Sonntag dann wurden Einige zu Diakonen geweiht während Andere die niederen Weihen erhielten. „Bittet das der Herr Arbeiter in meinen Weinberg sende!“

Letzter Tage waren etwa 50 Kinder im ersten Stock des Schulhauses zu Leitern versammelt, als in unmittelbarer Nähe der Ruf „Feuer“ ertönte. Der Lehrer öffnete die Thüre des Schulzimmers, um sich zu überzeugen, wo es brenne, doch schlugen ihm sofort Rauch und Flammen entgegen; es brannte im Schulhaus selbst und die Treppe war schon nicht mehr passierbar. Rasch entschlossen wies er nun die Kinder eines nach dem andern den unten stehenden, zur Hilfe herbei geeilten Nachbarn zu und es gelang ihm, so sämtliche Schüler zu retten. Nur ein einziger erlitt einen Beinbruch.

Etwas aus dem St. Vincenz-Verein.

Verehrte Mitglieder des St. Vincenz-Vereins!
Ich hätte gern aus den Vereinsjahrbüchern einen zusammengezogenen Generalbericht über das Wirken des Vereines vom hl. Vincenz von Paul in der ganzen Christenheit kundgegeben. Allein da dieses mir zu viel Zeit und der Zeitung zu viel Raum rauben würde, so sei hier wenigstens mitgeteilt, was so einen ungefähren Hauptbegriff von diesem segensreichen Vereine den verehrten Mitgliedern und Freunden desselben beibringen kann. Also etwas aus dem Generalbericht über die Konferenzen und Werke des Vereines vom hl. Vincenz von Paul im Jahre 1881:

In dem Augenblicke, in welchem die Aufmerksamkeit der Konferenzen, durch die erst vor Kurzem erfolgte Veröffentlichung des Ursprungs des Vereines, auf seine ersten bescheidenen Anfänge hingelenkt worden ist, scheint es uns, daß der Bericht, den wir hiemit beginnen, in ganz besonderer Weise das Interesse derselben erregen muß, indem er Gelegenheit bietet, das Walten der Vorsehung in dem Anwachsen des kleinen Samenkorns zu bewundern. Im nächsten Jahre feiert der von einigen jungen Studiosen auf undankbaren Boden gepflanzte Verein sein fünfzigjähriges Bestehen, ist aber jetzt zu einem Baume emporgewachsen, dessen Aeste sich nach allen Richtungen hin entfalten und unverhoffte Früchte hervorbringen. Je mehr uns das Walten der Vorsehung in die Augen fällt, um so mehr müssen wir auch in diesem unserm Werke das Werk Gottes selbst erkennen. Wenn aber das Werk Gottes seinen Arbeiter trägt, wie ein frommes und schönes Sprüchwort bezeichnend sagt, so müssen wir gewiß um so mehr auf die uns nöthige Hilfe vertrauen, als der Verein durch die Umstände eine Ausdehnung gewonnen hat, die seine Kräfte weit übersteigt. Und sehen wir nicht heutzutage allenthalben den zunehmenden Einfluß des Bösen? Lasset uns daher beim Lesen dieser Zeilen, welche uns die Geschichte unseres Wirkens während des vergangenen Jahres vor Augen führen, mit Eifer den Finger

Gottes, verfolgen und betrachten, was Er aus dem wenigen Guten, welches wir wirken können, gemacht hat, damit wir im Hinblick auf unsere schwachen Kräfte und die Größe unserer Aufgabe den Muth nicht verlieren.

Während des Jahres, worüber wir berichten wollen, hat sich eine gewisse Verminderung der Aggregation bemerklich gemacht. Im Ganzen haben wir deren nur 111 zu verzeichnen, gegen 149 in 1879 und 150 in 1880. Unsere Konferenzen scheinen jedoch nicht weniger fruchtbringend gewesen zu sein, wie aus der Uebersicht zu ersehen sein wird. Es ist übrigens sehr natürlich, daß in dem für die Vertheidigung der religiösen Interessen entbrannten Kampfe die Gutgesinnten sich zu den am meisten bedrohten Punkten hingezogen fühlen und sich nicht mehr mit demselben Eifer wie früher einem Werke zuwenden, welches nur zu oft leider selbst von denjenigen, welche es üben, nur unvollständig begriffen, und nur vom menschlichen Standpunkt als ein Werk des Wohlthuns betrachtet wird, während man seinen Charakter des christlichen Apostolats, den es doch in seiner ganzen Einrichtung und in seinen Regeln trägt, gänzlich übersehen.

Die 111 neu aggregirten Konferenzen vertheilen sich wie folgt: Europa. Deutschland 9, Oesterreich 10, Belgien 10, Spanien 29, Frankreich 22, Großbritannien 4, Italien 6, Schweiz 1 (Pflaffen). Asien. Englisch Indien 2, China 1. Nord-Amerika. Canada 1, Vereinigte Staaten 10. Central-Amerika. Mexico 1. Süd-Amerika. Brasilien 3, Ecuador 1. Oceanien. Australien 1.

Selver, Kaplan.

Murten. Eine Versammlung von Delegirten der Gemeinden Peterlingen, Corcelles, Wisflisburg, Murten, Stäffis und Zferten beschloß am 11. d. Verbesserungen im Fahrplane der Längs- und Querbahn der Brochetthalinie zustehenden Ortes zu verlangen.

Wir bringen Allen denjenigen, die laut dem Bundesgesetze über das Obligationenrecht in das Handelsregister sich eintragen lassen müssen, folgende gesetzliche Bestimmungen in Erinnerung: Wer ein Handels-, Fabrikations- oder anderes nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe betreibt, ist verpflichtet, sich am Orte seiner Hauptniederlassung in das Handelsregister eintragen zu lassen. (Art. 865 des Obligationenrecht.)

In unserem Kantone haben diese Eintragungen beim Gerichtsschreiberamt des Kreises, in welchem die Gesellschaft oder der Handelsmann Wohnsitz oder Domizil hat, stattzufinden (Art. 1 des Kantons-Gesetzes vom 13. Dezember 1882) und zwar bis zum 31. März nächsthin. (Art. 894 des Obligationenrecht.)

Von Amtswegen werden alle Diejenigen, die bis zum obigen Datum dieser gesetzlichen Pflicht nicht nachgekommen wären, mit Ordnungsbussen im Betrage von 10 bis 500 Franken bestraft. (Art. 804 Oblig.-Recht.)

Die Gemeinderäthe sollen dem Gerichtsschreiber innert einer Frist von 20 Tagen jede Person oder Gesellschaft anzeigen, welche sich in der Gemeinde niederläßt und dort ein Handels-, Fabrikations-, oder anderes nach kaufmännischer Art geführtes Geschäft betreibt. (Art. 4 des Kant.-Gesetzes vom 13. Dezember 1882.)

(Mitgetheilt.)

was schon mehr an die ersten Anfänge der Revolution vom Jahre 1789 erinnert.

Die in den Wohnungen der verhafteten Personen vorgenommenen Durchsuchungen führten in einigen zu der Entdeckung von Waffen, Sprengstoffen und Namenslisten der Organisatoren der Bewegung. Der „Soir“ versichert, gegen Louise Michel sei ein Verhaftsbefehl erlassen worden. Sie sei beschuldigt der Plünderung an der Spitze einer bewaffneten Bande, Gewaltthätigkeit gegen die Agenten der öffentlichen Gewalt, aufrührerischer Missethat und der Aufregung zum Sturze der bestehenden Verfassung. Louise Michel werde vor den Geschworenen erscheinen; die auf die genannten Vergehen gesetzte Strafe variiert von fünf Jahren Gefängniß bis zu zwanzig Jahren Zuchthaus.

Auf nächsten Sonntag, als am Jahrestag der Kommune sind größere Versammlungen der Kommunisten in Aussicht genommen.

Deutschland. Baden-Baden, 11. d. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff, ist heute früh vier Uhr gestorben. Man munkelt vieles über Vergiftung.

Rom. Dem „Basler Volksblatt“ wird u. A. aus Rom geschrieben:

„Entgegen der Meldung des in Freiburg erscheinenden liberal katholischen Blattes, des „Bien public“, daß der heilige Stuhl von der Wahl des Hochw. Hrn. Abbé Savoy zum Bischof von Lausanne gänzlich abgekommen sei und dafür den Hochw. Hrn. Pfarrer Deruaz in Lausanne in Aussicht genommen habe, kann ich versichern, daß die vorläufige Wahl des Hrn. Savoy eine feststehende Thatsache ist und daß derselbe im nächsten Conistorium zum Bischof von Lausanne präconisirt werden wird. An dieser Thatsache wird der hiesige Korrespondent des „Bien public“ und Geschäftsträger der „moderirten“ Partei Freiburgs, welcher sich vermalen in der Schweiz befindet, nicht zu ändern vermögen. Uebrigens sind die Aktien der Leute des „Bien public“ in den hiesigen maßgebenden katholischen Kreisen unter Null gesunken, seitdem man deren Ziele und Bestrebungen durchschaut und kennen gelernt hat. Schon seit langer Zeit haben sich die „Moderirten“ Freiburgs hier alle Mühe gegeben, um ein päpstliches Breve für ihr Organ, das „Bien public“ zu erhalten — aber vergeblich!“

Die kirchlichen Journale veröffentlichen die Ansprache, welche der Papst in Beantwortung der Glückwünsche der Cardinäle gehalten. (Am 3. März feierte der hl. Vater seinen Geburtstag.) Er beklagte sich, daß man die Reklamationen in Sachen geheimer Interessen der Kirche und der unwürdiger Weise verletzten weltlichen Rechte des hl. Stuhles mit Spott und Schmähungen aufgenommen habe, desgleichen, daß man seinen Bemühungen zur Wiederherstellung des religiösen Friedens, wo dieser gestört ist, durch tausend Klünste entgegenarbeite, und daß man, wenn es unmöglich ist, ihnen entgegenzuwirken, dieselben in unwürdiger Weise einstelle. Wenn er gegen die Hindernisse Einwendungen erhebe, welche der schleunigen Instaurierung der neuen italienischen Bischöfe entgegengestellt werden, wage man, dies als einen Eingriff hinzustellen. Die Kirche werde nicht desloweniger ihre sittlichen und Erziehungsaufgaben zu vollbringen fortfahren; ihr verdanke es die menschliche Gesellschaft, daß sie noch nicht zusammengebrochen.

Letzter Tage bei 60 erhalten sind. Man nie gebraucht und herrühren müssen, an einem Hausen

d.

Das pompös an- von 80,000 brodtlosen tag Nachmittags 2 vor dem Invalden- etwas kläglich ver- rungen der sozia- dere der „Justice“, es „Mot d'Ordre“, yigen Ministerium geben, als „Gesells- der Nordwind, der Glacis dahinfegte, en muß. Bis 12 der 100,000 Per- ten vermocht hätte, Bald darauf began- 00 bis 500 Pflaster- in Paris überall s ist“. Mit großem e „Badauds“ die die mißtrauischen trouillirenden Gar- Ausdauer fand we- denn von 1 Uhr zehne Gruppen von riers in ihrer, bei tagstracht von allen sahen aber eher ge- und bei Vielen las die herunter.

sch bei 40,000 Men- stel zusammen. man die Manife- etrachten zu können, egung entstand. Es n einem schrittweise 100 Stammgästen irt, heranzuhr. Als Rue Fabert gelangt uise“ auf den Kutz- gewöhnlich schwarz Hut, der mit ihren big harmontike und liche Dienste hätte Michel begann in dem Brandrede zu hal- z wangen sie aber agen zu steigen, und Menge gefolgt, dem sch nun das Gerücht, ang wollten sich nach begeben, und der persönlich nach der energischsten Bef- eine einfache Auf- age auseinander zu h auch die Gruppen öst und die mit so Demonstration war

hspiel von unheim- auf dem Boulevard reuge einige Bäder- geplündert wurden,

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 10
vom 1. März 1883.

Gemeindeversammlungen.

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Brünisried werden hiemit einberufen zu einer Gemeindeversammlung auf Freitag, den 23. März Nachmittags 1 Uhr bei dem Gemeindefchreiber.

— Ordentliche Gemeindeversammlung in Pfaffen, Sonntag, den 18. März 1883, Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindegewerthshaus daselbst, zum Zweck der Passirung der Rechnungen pro 1882.

Die Rechnungen liegen bis zur Versammlung auf der Gemeindefchreiberei zur Einsicht auf.

— Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Munterschu sind auf Donnerstag, den 22. März um 3 Uhr Nachmittags, zu einer Versammlung im gewöhnlichen Lokale einberufen.

Man ist gebeten, an dieser Versammlung fleißig zu erscheinen.

— Die stimmungsfähigen Steuerpflichtigen der Gemeinde Dädingen werden hiermit einberufen, zu einer großen Gemeindeversammlung auf Sonntag, den 18. März nächsthin, um halb vier Uhr Nachmittags, im Gemeindegewerthshaus in Dädingen.

— Warreversammlung in Giffers, sowie Gemeindeversammlung der die Pfarrei bildenden Gemeinden Sonntag, den 18. März nächsthin, Nachmittags drei Uhr, im Knabenschulhaus von Giffers.

— Die Gemeindeversammlung von Lentlingen hat am 25. Februar lezhin einstimmig beschloffen beim Eit. hohen Staatsrath das Begehren zu stellen, für das laufende Jahr 1883, folgende Steuern erheben zu dürfen:

1. Eine Gemeindesteuer von Fr. 350 ^{0/100} ab den Kapitalien und Liegenschaften ohne Schuldenabzug;
2. Haushaltungssteuer von 1 bis 10 Franken;
3. 50 Cent. von jedem Franken dem Staate bezahlte Steuer ab dem Handel und Gewerbe;
4. Schulsteuer von 60 Cent. ^{0/100} ab den Kapitalien und Liegenschaften ohne Schuldenabzug. Letztere Steuer nur für Katholiken.

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Lausannengasse bei
(72) **Gottfr. Grumfer.**

Zum Verkaufen.

Ein Heimwesen von zirka 26 Jucharten wohl- abträglichem Matt- und Ackerland und zirka 17 Juch. Wald nebst einem halben Bohnhaus, Speicher und Ofenhaus in Balingen, Gemeinde Balingen gelegen. Allfällige Liebhaber wollen sich gefälligst an **Joseph Binggeli** in **Flamatt** wenden. Anmeldungsstermin bis 18. März 1883. (77)

Steigerung.

Am 19. März, wird der Unterzeichnete als Vogt des **Jacob Zumwald** im **Schürzgraben**, Gemeinde Heitenried, von Morgens 9 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung bringen: eine Kuh, im April kalbernd, zwei Wägen, ein Karren, ein Jauchkasten und verschiedene Haus- und Feldgeräthschaften. (88) **Christoph Zumwald**, Vogt.

Holz-Steigerung.

Gottlieb Warbach im **Grosried** bei **Flamatt** läßt Montag, den 19. März, von Morgens 9 Uhr an, auf Ort und Stelle versteigern: 4800 gemischte Weideln, 7 Klafter buchene Spalten, 13 Klafter Eibf. Versammlung bei der Wirtschafft **Reinisch** in **Flamatt**. **Grosried**, den 10. März 1883.

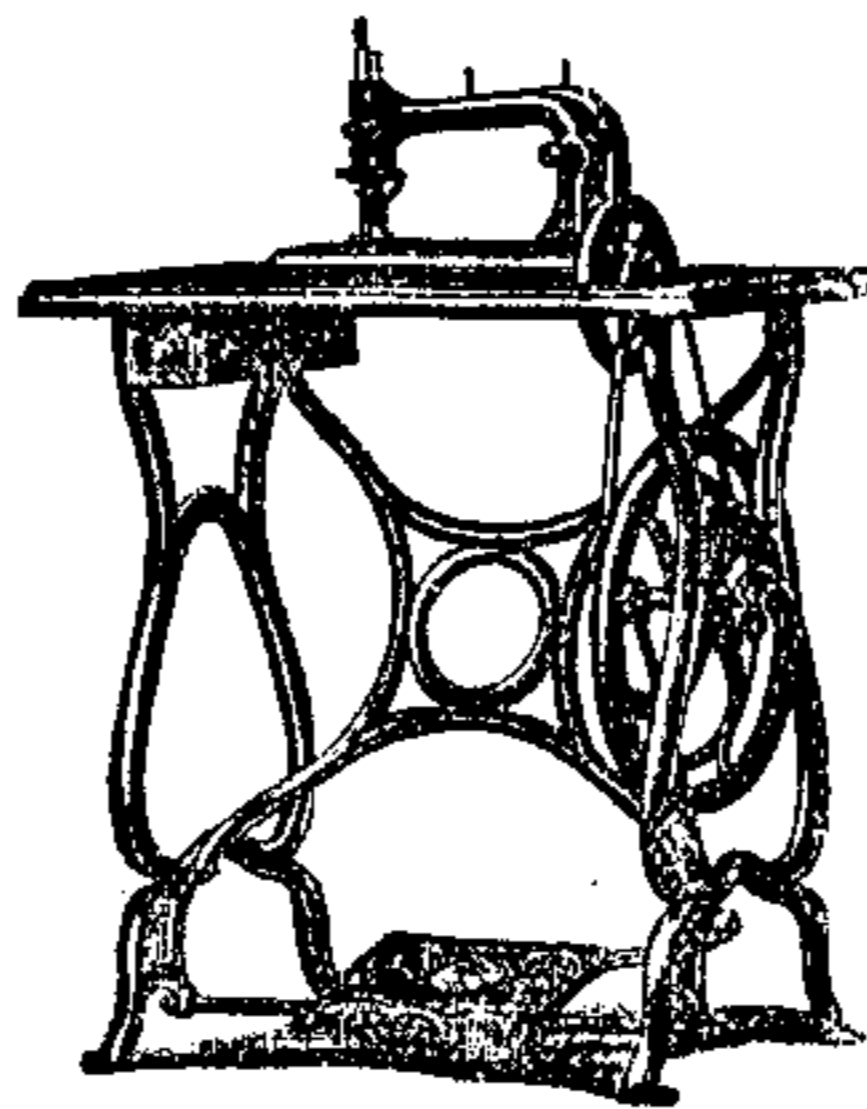
Der Beauftragte:
(89) **Maß.**

Anzeige.

Die Unterzeichnete, **Katharina Michel**, geb. **Mathys** beehrt sich hiemit, dem geehrten Publikum anzudeuten, daß sie sich als Hebamme in **Lafers** niedergelassen hat.

Katharina Michel-Mathys,
(86) **Hebamme.**

Nähmaschinen.



Großes Lager von Nähmaschinen aller bewährtesten Systeme.

Singer, Grower-Backer, Wehler-Wilson, Elastic, Howe, Fidelitas, Badenia, Sazonia, Rhenania, Columbus etc.

Jeder Käufer erhält ein Unterrichtsbuch gratis. Zahlungserleichterungen werden je nach Ueberkunft gestattet, Unterricht wird gratis erteilt.

Schmid, Beringer & Comp.,
(85) **Eisenwaarenhandlung in Freiburg.**

Erziehungs-Anstalt

in **Ueberstorf, Kanton Freiburg.**

Gute, katholische Erziehung, Erlernung der häuslichen Arbeiten, Unterricht in den wichtigsten Schulfächern. — Deutsche und französische Sprache.

Eintritt April und Oktober.

Pensionspreis Vierteljährlich 91 Franken.

Nähere Auskunft erteilt die

Vorsteherin.

Nach Amerika

solide Beförderung zu billigstem Preise durch bestempfohlene **Uswanderungs-Gesellschaft**

H. Kommel & Cie in Basel,

und ihren vom hohen Bundesrathe patentirten Hauptagenten:

Leon Giroud, Nr. 70, Hochzeitergäßchen in Freiburg.

Abreise von **Freiburg nach Havre und New-York** jede Woche und nach **Südamerika und Buenos-Ayres** alle 14 Tage. (64)

Oeffentliche Anzeige.

Da die Unterzeichneten beschloffen, ihre Magazine in ein anderes Lokal zu verlegen und deshalb wünschen, daß sich die Waaren so viel als möglich durch Verkauf vermindern, bringen dieselben dem Eit. Publikum zur Kenntniß, daß von heute an, folgende Artikel, zu den vortheilhaftesten Preisen, bei ihnen bezogen werden können, als:

Eisenstangen, Bleche, Stahl, diverse Metalle, Keßel, Waschkessel, Kochherde mit 1 bis 4 Löcher, Häfen jeder Größe, verschiedene Oefen, Kamine, Ofenrohre, Hausgeräthschaften, wie: Küchengefchirr, Kohlenpfannen, Blasbälge, Kaffee- und Weffermühlen, verschiedene Waagen mit Gewichtstheilen, Feilen und englische Werkzeuge, Schloßer und Bauartikel, Bohrer, Schrauben, Drathstiften, Eisendrath, diverse Nägel, Schaufeln, Säcken etc.

(45)

Kauch und Comp., Eisenhandlung
Hängbrückgasse Nr. 77, Freiburg.

Naturbleiche

in **Lothwyl** bei **Langenthal.**

Von jetzt an nimmt der Unterzeichnete **Leinwand** für die obige Naturbleiche auf der **Matte** an.

Peter Oberson, Agent
für **Hans-, Flachs- und Wollenspinnerei**
Alpenstraße Nr. 11.

in der Nähe der **Gasthäuser zu „Jägern“ und „Schulmachern.“**
(70)

Anzeige.

Unterzeichneter nimmt jeden **Wochen- und Jahrmarkt** bei den Stallungen des **Hotel National**, in **Freiburg**, von jeder Sorte **Delfamen** zum **Delen** als **Lohn** entgegen. Er verpflichtet sich das **Del** jeden darauffallenden **Samstag** an **selben Ort** zurückzuliefern. Der **Lohn** ist „per **Drud**“ von **25 Liter** ($1\frac{1}{4}$ **Immi**) haltend, **80 Cts.**, er nimmt auch **Kuchen** als **Bezahlung** an. **Gute und schnelle Bedienung** wird **ausgesichert.**

Joh. Schwab, **Deleter**
in **Mertenlach.**